



„Solche Einsätze lehne ich ab“

Polizeigewerkschafter Scheuba kritisiert massive Belastung in Heiligendamm

Nach dem Einsatz beim G-8-Gipfel in Heiligendamm kritisiert die Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Nürnberg massiv die Einsatzleitung in Mecklenburg-Vorpommern. Die 16.000 Polizisten aus allen Bundesländern wurden so eingeplant, dass sie täglich manchmal mehr als 16 Stunden im Dienst waren.

Nächste Woche wird Hans Scheuba mit seinen Gewerkschaftskollegen in Berlin den Polizeieinsatz nachbereiten. Doch schon jetzt ist er sich mit dem Nürnberger Heinz Kiefer, Präsident der europäischen Dachorganisation Eurocop einig, dass die Arbeitsbedingungen beim G-8-Gipfel unzumutbar waren. Statt der regulären Arbeitszeit von acht Stunden täglich waren die Einsatzkräfte jeweils für zwölf Stunden eingeplant.

Hinzu kamen Fahrtzeiten zu den Quartieren täglich zwei Mal etwa zwei Stunden. Für Schlafen, Hygiene und Einsatzvorbereitung und Nachbesprechung blieben nicht mal acht Stunden.

Als Bezirksvorsitzender der GdP bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei und Mitglied des GdP-Landesvorstands sagt Scheuba deutlich: Solche Einsätze lehne ich in Zukunft ab.

Dabei geht es dem 59-Jährigen Polizeioberhaupt, der selbst eine Einsatzhundertschaft leitet, nicht um die Belastungen. Bei einem unvorgesehenen Ereignis seien Beamten durchaus motiviert, ihre Leistungsgrenzen auszureizen. Bei planbaren Ereignissen, wie dem G-8-Gipfel, könne aber auf die Gesundheit der Polizistinnen und Polizisten Rücksicht genommen werden. In Heiligendamm sei die Einsatzstärke durch Arbeitszeiten verdoppelt worden. Der Gewerkschafter macht auch deutlich, dass er die Einsatzpläne als Unrecht empfindet.

Für die Beamten vor Ort gab es kaum Chancen, sich gegen die Anordnungen zu wehren, weil sie dem Kommando des Landes Mecklenburg-Vorpommern unterstellt waren. Für einige Beamte bedeutete der G-8-Gipfel wegen der aufwändigen Vorbereitungen insgesamt drei Wochen Einsatz. Als unzumutbar empfindet Scheuba auch den Umstand, dass etliche Polizisten bis zu zehn

Nachtschichten nacheinander leisten mussten. Der Gewerkschafter sieht den extremen Einsatz auch in Zusammenhang mit dem bundesweiten Personalabbau bei der Polizei nach der Fußballweltmeisterschaft. Mit seinen GdP-Kollegen will er kommende Woche in Berlin Richtlinien für zukünftige Einsätze bei Massenveranstaltungen erarbeiten. Dazu gehört auch, dass die Polizisten verstärkt auf solche Problemlagen vorbereitet werden müssen.

Für die Polizei ist es nämlich eine neue Herausforderung, mit Tausenden von unorganisierten Menschen zu tun zu haben, die ohne Rücksicht auf Anwohner oder Rettungsfahrzeuge Ortschaften völlig blockieren. Da haben wir noch nicht einmal einen Verantwortlichen als Ansprechpartner sagt Scheuba.

VON LORENZ BOMHARD

Nürnberger Nachrichten vom 14.06.2007

